

# KONZEPTION



des Katholischen Kindergartens  
St. Martin in Gablingen

*„In der Gemeinschaft mit  
Freunden spielerisch für  
das Leben lernen“*

Stand Januar 2012



# Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger stellt sich vor .....	Seite 3
2. Beschreibung des Kindergartens .....	Seite 4 - 5
2.1 Mittagessen .....	Seite 5
3. Das Personal stellt sich vor .....	Seite 6 - 8
4. Bild vom Kind .....	Seite 9
5. Unsere Leitsätze .....	Seite 10 - 15
6. Pädagogische Arbeit:	
6.1 Tagesablauf .....	Seite 16
6.2 Vorschule .....	Seite 17
6.3 Besondere Aktionen	
6.3.1 Los .....	Seite 18
6.3.2 Spielzeugfreier Kindergarten .....	Seite 19
6.3.3 Faustlos .....	Seite 20
6.3.4 Gruppenübergreifende Aktionen .....	Seite 21
6.3.5 Kochen .....	Seite 22
6.4 Projektarbeit .....	Seite 23
6.5 Kinder unter 3 Jahren in unserem Kindergarten .....	Seite 24 - 27
7. Elternarbeit .....	Seite 28
8. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen .....	Seite 29
9. Adressen .....	Seite 30

Stand Januar 2012



## 1. Der Träger stellt sich vor:

Träger des Kindergartens ist die Katholische Kirchenstiftung "St. Martin" in Gablingen. Diese Trägerschaft wird wahrgenommen vom Pfarrer und der Kirchenverwaltung.

Wir sehen den Kindergarten als einen Dienst der Kirche für die Gesellschaft, der Pfarrgemeinde für die Dorfgemeinschaft. Wir wollen Familien, Eltern und Kinder unterstützen und erfüllen damit eine soziale Aufgabe, die zu den Kernbereichen der Kirche gehört.

Zum Selbstverständnis eines kirchlichen Kindergartens gehört der Respekt vor der religiösen Überzeugung eines Menschen. Deshalb steht der Kindergarten offen für alle Kinder unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit und der Weltanschauung der Eltern. Gerade für Familien, die aus irgendeinem Grund benachteiligt sind, wollen wir besonders da sein.

Darüber hinaus unterstützen wir Eltern, die ihre Kinder christlich erziehen wollen, durch einen religiös geprägten Kindergartenalltag und durch Anregungen, die in den Familien aufgegriffen werden können.

(siehe Leitbild "kirchliche Gemeinschaft erleben")

Wir sehen den Kindergarten als Teil unserer Pfarrgemeinde. Er ermöglicht es jungen Familien auf eine unkomplizierte Weise in Kontakt zur Pfarrei zu treten. Gerade für Neuzugezogene ist der Kindergarten häufig der erste Ort, an dem sie dem Pfarrer oder anderen Mitarbeitern der Pfarrei begegnen.

Pfarrer Mathias Kotonski



## 2. Beschreibung des Kindergartens

### Gemeinde:

Am Rande der 4800 Einwohner zählenden Ortschaft Gablingen liegt der Kindergarten, der 1980 von der Gemeinde Gablingen gebaut wurde. Die Trägerschaft hatte damals die Kommune, 1990 übernahm die katholische Kirchenstiftung St. Martin die Trägerschaft.

Etwa 75 Kinder ab dem 2. Lebensjahr aus Gablingen, Gablingen-Siedlung und Holzhausen werden hier betreut. Auch Kinder bis zur 2. Klasse finden hier ihren Platz (Schulkinder von Alleinerziehenden, die lange Betreuungszeiten benötigen).

Gablingen befindet sich im ländlichen Gebiet, die Kinder kommen überwiegend aus 2-Eltern-Familien, wobei der Teil der Alleinerziehenden immer größer wird. Das soziale Umfeld der Kinder durch Geschwister, Familie, Großeltern, Verwandte ist meist vorhanden. Auch eine Einbindung der Familien in Gemeinde, Vereine und Kirche ist angeboten und wird gerne angenommen. Traditionen werden gelebt.

Um Gablingen herum gibt es viel Wald, Wiesen und Felder, die von den Kindern während der Kindergartenzeit, aber auch in der Freizeit genützt werden.

### Haus:

In unserem Haus werden in 3 Gruppen etwa 75 Kinder von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr betreut. In jeder Gruppe arbeiten eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin. Der Kindergarten wurde im Jahre 2004 renoviert und strahlt nun in neuem Glanz. Folgende Räume stehen Ihrem Kind zur Verfügung:

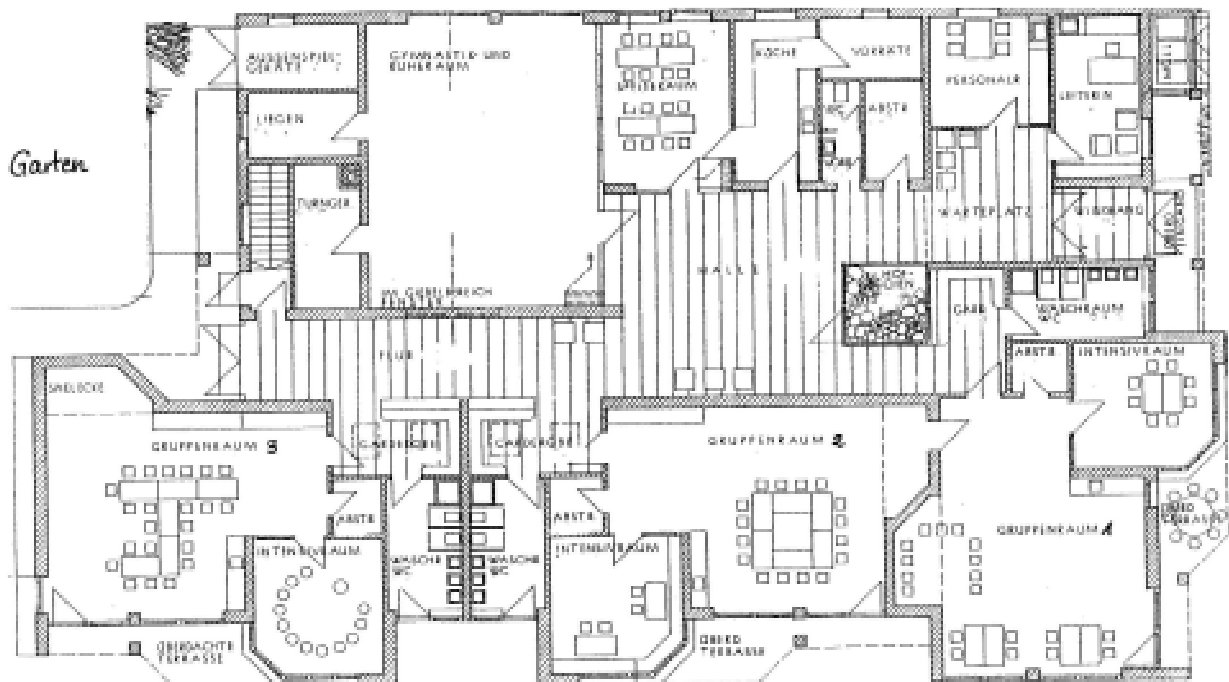
- Gruppenraum 1 mit Garderobe, Toiletten und Nebenraum (Fischgruppe)
- Gruppenraum 2 mit Garderobe, Toiletten und Nebenraum (Schneckengruppe)
- Gruppenraum 3 mit Garderobe, Toiletten und Nebenraum (Mausgruppe)
- Turnhalle mit Geräteraum
- Sinnesraum
- Gang
- Küche, Personalraum, Büro, Kellerräume und Waschküche stehen dem Personal zur Verfügung

Der Garten schließt sich direkt an den Kindergarten an und ist mit folgenden Geräten ausgestattet:

- Schaukeln (Brettschaukeln und Vogelneestschaukel)
- Rutsche am Berg
- Lokomotive mit Wagons
- großer Sandkasten
- Klettergerüst, Wippen

Auch Fahrzeuge, Hupfbälle, Pferdeleinen und Sandspielsachen stehen den Kindern im Garten zur Verfügung.

Plan des Kindergartens:



## 2.1 Mittagessen

Es ist uns wichtig, dass Kinder, die über Mittag im Kindergarten bleiben, die Möglichkeit haben, eine warme Mahlzeit zu sich zu nehmen.

Seit September 2010 bieten wir für unsere Kinder ein Mittagessen an.

Die Firma Köhl aus Gersthofen beliefert uns täglich mit frisch gekochtem Essen. Wir achten darauf, dass der Speiseplan den Anforderungen einer gesunden Ernährung gerecht wird. So gibt es auch regelmäßig Salat, Gemüse und frisches Obst.

### 3. Das Personal stellt sich vor:

#### Fachpersonal:

In unserem Kindergarten arbeiten 4 Erzieherinnen und 3 Kinderpflegerinnen in Voll- und Teilzeit. Diese stellen sich im Folgenden kurz vor:

#### Fischgruppe:



Mein Name ist **Gertrud Ostermüller**, ich wohne in Gablingen und arbeite seit September 1990 hier im Kindergarten. Ich bin Erzieherin und Gruppenleitung in der Fischgruppe. Zurzeit vertrete ich Frau **Gabriele Lerner**, die gerade in Elternzeit ist, als Kindergartenleitung und freue mich, wenn sie danach wieder bei uns arbeitet.



Bis dahin bin ich als Kindergartenleitung für alle Eltern Ansprechpartner. In meiner Freizeit arbeite ich gern im Garten, gehe wandern, oder verbringe die Zeit mit meinem Enkel.

Mein Name ist **Doris Erhard**, ich bin verheiratet und wohne in Hausen bei Aindling. Seit 1999 bin ich als staatlich geprüfte Erzieherin mit Zusatz Fachwirtin im Erziehungswesen tätig, unter anderem auch fast 5 Jahre als Leitung. Nun bin ich seit 1. April 2010 wieder an meiner ehemaligen Arbeitsstelle als Erzieherin und 2. Gruppenleitung in der Fischgruppe als Vertretung für Frau Lerner angestellt. Meine Hobbys sind Singen und Gitarre spielen im Chor, Spazieren gehen, Radfahren, Qi Gong und Thai Chi.



Ich heiße **Tina Hornung**, wohne in Neusäß und bin seit 2007 im Kindergarten Gablingen als Kinderpflegerin in der Fischgruppe beschäftigt. Meine Hobbys sind Sport treiben und mit Freunden treffen.



## Schneckengruppe:



Mein Name ist **Iris Riesner**. Ich arbeite seit 2009 als Erzieherin im Kindergarten Gablingen. Seit September 2011 bin ich als Gruppenleitung in der Schneckengruppe tätig. Ich bin verheiratet und habe drei Töchter. In meiner Freizeit treibe ich viel Sport und treffe mich gerne mit Freunden.

Mein Name ist **Ayce Rentsch**. Seit 1996 bin ich in der Schneckengruppe tätig. Ich lebe seit 2004 in Gablingen. Zu meinen großen Leidenschaften zählen Literatur, Kunst, fremde Länder, Sommer, gutes Essen und dunkle Schokolade. Zähne kriegen, Trotzphasen, Pubertät ist fast vorbei. Meine Tochter ist volljährig und startet ins eigene Berufsleben.



## Mausgruppe:



Ich heiße **Bernadette Wörle**, wohne in Lützelburg und bin seit 1976 im Kindergarten Gablingen als Erzieherin beschäftigt. Gemeinsam mit Gaby Berchtenbreiter betreue ich in Teilzeit die Kinder der Mausgruppe. In meiner Freizeit singe ich sehr gern im Chor und unternehme Radtouren mit Freunden.



Mein Name ist **Gabriele Berchtenbreiter**. Als gebürtige Gablingerin wohne ich jetzt in Langweid. Seit 1976 arbeite ich als Kinderpflegerin im Gablinger Kindergarten. Zusammen mit Frau Wörle betreue ich als Teilzeitkraft die Kinder in der Mausgruppe. Ich probiere gerne Kochrezepte aus und liebe es, im Garten zu arbeiten.



Durch regelmäßige Fortbildungen zu verschiedenen Themen bleiben alle Mitarbeiter immer auf dem aktuellen Wissensstand.

**Außerdem unterstützen uns noch...**

... Hausmeister **Herr Scharpf**, der für alles rund um den Kindergarten zuständig ist und einmal wöchentlich zu uns kommt

... Diakon **Herr Scharpf**, der uns bei der religiösen Wertevermittlung unter die Arme greift

... **Frau Pallini**, die die Beitragsabrechnungen übernimmt

... Reinigungskraft **Frau Zavrsek**, die für die Sauberkeit im Kindergarten sorgt

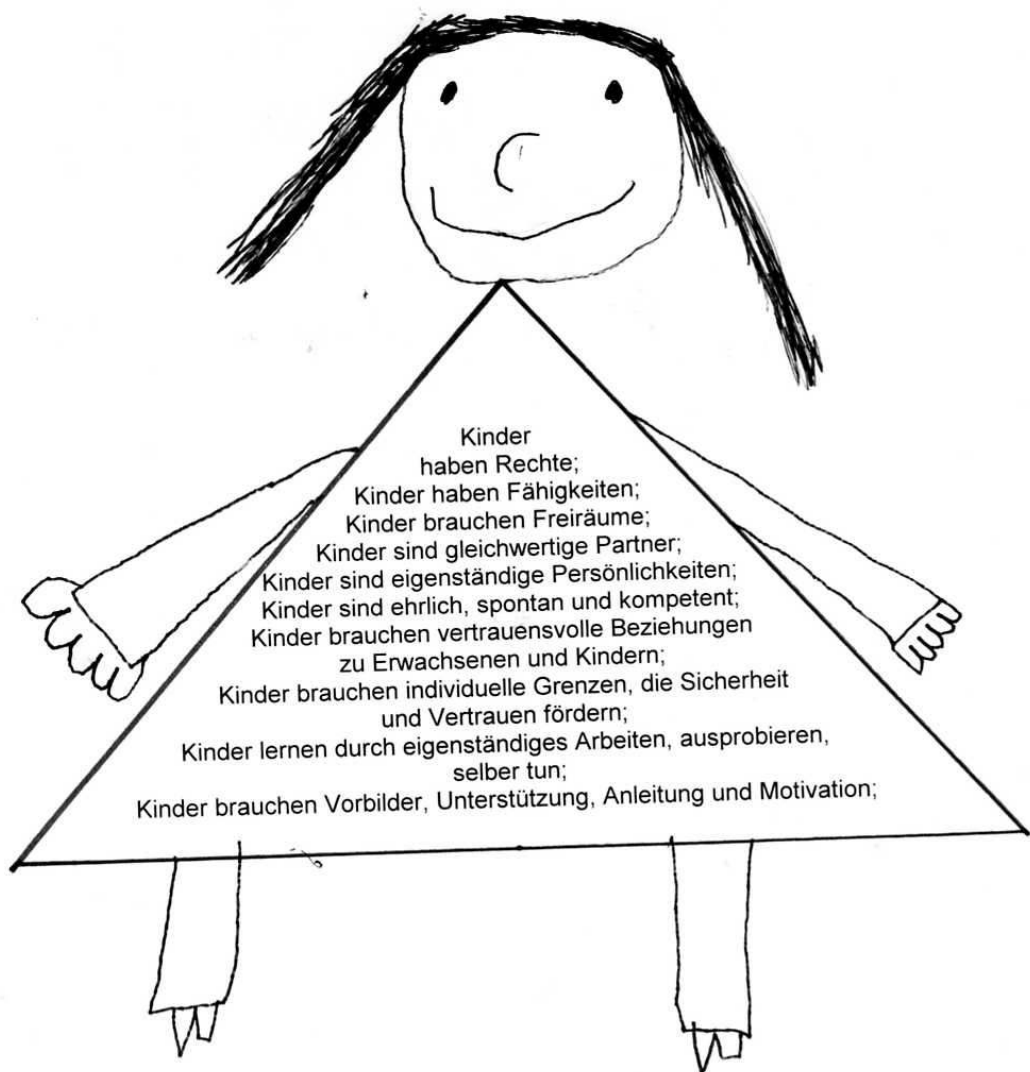
... **Herr Seitz**, Zuständiger der Kirchenverwaltung für den Kindergarten

... und viele freiwillige Helfer, vielleicht auch bald Sie!

## 4. Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt. Dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. (BEP 2.1)

- **Nur durch Wohlfühlen gelingt Erziehung \***



## 5. Unsere Leitsätze:



- S** Spielen, lachen fröhlich sein
- A** Anlehnen, Geborgenheit erfahren
- N** Neue Freunde finden
- K** Kirchliche Gemeinschaft erleben
- T** Turnen und Toben
  
- M** Miteinander Feste feiern
- A** Aktuelle Themen besprechen
- R** Rausgehen, Rollerfahren, Rutschen
- T** Trösten und getröstet werden
- I** Interessen entdecken und vertiefen
- N** Neugierde, Wissen, Leben

## S - Spielen, lachen, fröhlich sein

### **„Spiel ist...“**

Wir geben den Kindern Zeit, um im Freispiel ganzheitliche Förderung zu erfahren. Sie können ihre Persönlichkeit entfalten, Erlebnisse und Ängste verarbeiten und ihre sozialen Fähigkeiten erweitern. Sie lernen Hilfsbereitschaft, den Umgang mit Konflikten, das Pflegen von Freundschaften, das Vertreten ihrer eigenen Meinung, aber auch das Zurückstellen eigener Bedürfnisse zugunsten anderer oder der Gemeinschaft.

Im Umgang mit verschiedenen Spielmaterialien werden die kognitiven Fähigkeiten, die Sprache, Kreativität, Phantasie sowie Grob- und Feinmotorik geschult.

*(siehe auch BEP: 5. Basiskompetenzen des Kindes:*

*5.1 Selbstwahrnehmung, 5.2 Motivationale Kompetenz, 5.3 Kognitive Kompetenz, 5.4 Physische Kompetenzen, 5.5 Soziale Kompetenzen, 5.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, 5.8 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe)*

## A - Anlehnen, Geborgenheit erfahren

### **„Wenn du Menschen suchst, die Dich annehmen, dann geh´ und spiel mit den Kindern“**

Die Kinder erfahren, dass jeder Mensch in seiner eigenen Art von uns angenommen wird und in seiner ganzen Person als wertvoll geachtet wird. Die Kinder fühlen sich bei uns geborgen und erfahren Zuneigung, nur so werden sie fähig, diese Gefühle auch an andere Menschen weiterzugeben. Außerdem erfährt das Kind so Sicherheit, die es ermutigt, die Welt zu erforschen und sich Neuem zuzuwenden.

*(BEP: 5.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, 7.2 Emotionalität und soziale Beziehungen)*



## N - Neue Freunde finden

### **„Ein wahrer Freund ist ein Geschenk des Himmels“**

Im Kindergarten haben Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Die ersten Freundschaften bilden sich hier und halten oft ein ganzes Leben lang!

Wir helfen neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme, beim Start in den Kindergartenalltag und allen Kindern beim vertiefen von Freundschaften.  
(BEP 5.5 Soziale Kompetenzen; 6.1.1 Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung)

## K - Kirchliche Gemeinschaft erleben

### **„Gottes Haustür ist immer offen!“**

Religion und Alltag gehören zusammen. Glaube beginnt bei uns nicht erst, wenn religiöse Lieder gesungen werden oder Gebete gesprochen werden, sondern mit der Begrüßung am Morgen, dem liebevollen Umgang miteinander und mit dem Entdecken und Staunen über Gottes Schöpfung.

Die Kinder erfahren den Glauben als Grundlage allen sozialen Handelns. Eigene religiöse Erfahrungen können gemacht werden. Das Miterleben von Gemeinschaft z.B. Gottesdienste, die wir mit den Kindern planen, vorbereiten und feiern, von



Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, den Glauben zu vertiefen. Wir feiern die Feste des Kirchenjahres (St. Martin, Nikolaus, Adventszeit, Weihnachten, Ostern...) gemeinsam mit den Kindern und bringen ihnen in dieser Zeit auch die Hintergründe und Grundlagen dieser Feste näher.

Durch unseren kirchlichen Träger sind wir noch deutlicher mit der Kirche verbunden - Herr Pfarrer Kotonski besucht uns und die Kinder während des Jahres immer wieder. Auch Herr Scharpf, unser Diakon beteiligt sich aktiv an der Weitergabe der religiösen Werte und erklärt alle zwei Monate Heilige und deren Geschichte.

(BEP 5.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen;  
7.1 Werteorientierung und Religiosität)

## T - Turnen und Toben

### **„Wer hohe Türme bauen will, muss lange beim Fundament verweilen!“**

Bewegung gilt als wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes. Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Bewegung ist für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Leistungen und sozialen Verhaltensweisen bedeutsam. Kurzum - Motorik ist die Basis für das Denken! Einmal wöchentlich bietet jede Gruppe einen „Turntag“ an. Außerdem lädt der Garten zum austoben ein! (BEP 5.5 Soz. Kompetenzen, 7.10 Bewegung, Sport, 7.11 Gesundheit)

## M - Miteinander Feste feiern

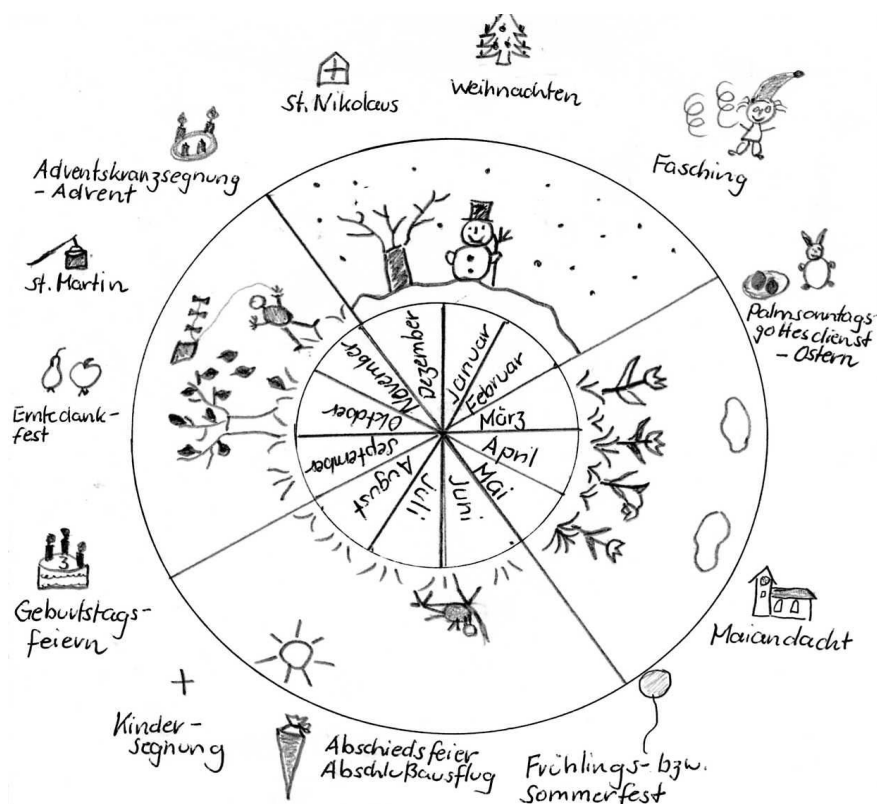
### „Feste soll man feiern, wie sie fallen“

Feste stärken das Miteinander. Das wichtigste Fest für die Kinder ist der eigene Geburtstag, an dem sie selbst bestimmen dürfen, was sie machen wollen.

Aber auch bei Festen der Jahreszeiten wie Fasching, Sommerfest oder bei kirchlichen Festen wie Erntedank, St. Martin, Weihnachten und Ostern erleben die Kinder, dass Feste unser Leben bunter machen und die Gemeinschaft fördern.



(BEP: 5.5 Soziale Kompetenzen, 5.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz)



## A - Aktuelle Themen besprechen

**“Kinder werden nicht erst zu Menschen - sie sind schon welche!”**

**-Janusz Korczak**

Die Bedürfnisse der Kinder, gruppeninterne Probleme, das Aufstellen von Gruppenregeln .... dies und viele Inhalte mehr werden in regelmäßigen Kinderkonferenzen mit den Kindern diskutiert. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Vorschlägen, Gestaltungsmöglichkeiten, Lösungen.

Die Kinder wollen wissen, was "los ist in unserer Welt", sie wollen über Erlebnisse oder Geschehenes sprechen oder sich über interessante Dinge informieren. Wir greifen diese von den Kindern gewünschten Themen auf und besprechen sie mit ihnen.

*(BEP: 5.2 Motivationale Kompetenzen, 5.3 Kognitive Kompetenzen, 5.5 Soziale Kompetenzen, 5.8 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe; 6.1.3 Übergang in die Grundschule; 7.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte; 7.3 Sprache und Literacy)*

## R - Rausgehen, Rollerfahren, Rutschen

**“Bewegung lehrt den Geist und reinigt die Seele...”**

Frische Luft und das Spiel im Freien stärken das Immunsystem der Kinder. Wir gehen, so oft es Wetter und Tagesablauf zulassen, in den Garten. Auch hat jede Gruppe einen festen Tag, an dem sie in den nah angrenzenden Wald geht.

Beim Rollerfahren, Rutschen, Schaukeln, Sandspielen und sonstigen gemeinsamen Spielen fördern die Kinder selbsttätig ihre Grob- und Feinmotorik, ihren Gleichgewichtssinn, ihre Kreativität, ihre Ausdauer und die Freude am Spiel im Freien.



*(BEP: 5.3 Kognitive Kompetenzen; 5.4 Physische Kompetenzen; 5.5 Soziale Kompetenzen; 7.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport; 7.11 Gesundheit)*

## T - Trösten und getröstet werden

**“Die Menschen, denen wir eine Stütze sind, die geben uns Halt im Leben”**

Jeder hat mal Kummer, ist mal traurig oder hat sich weh getan. Wir trösten die Kinder und versuchen durch unser Vorbildverhalten die Kinder zu motivieren, es uns gleich zu tun!

*(BEP: 5.5 Soziale Kompetenzen; 5.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz; 5.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme; 7.1 Werteorientierung und Religiosität; 7.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte)*

## I - Interessen entdecken und vertiefen

**“Ohne Begeisterung schlafen die besten Kräfte unseres Gemütes. Es ist ein Zunder in uns, der Funken will!”**

Kinder stecken voller Begeisterung für jede Entdeckung, die sie machen. Ob es sich um kleine Tiere handelt, Pflanzen, Gottes Schöpfung oder situationsorientierte Erlebnisse aus dem Bereich des Zusammenlebens. Wir greifen die Interessen der Kinder auf und erweitern und vertiefen dabei ihre Wissensgebiete.

*(BEP: 5.2 Motivationale Kompetenzen; 5.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz; 7.3 Sprache und Literacy; 7.6 Naturwissenschaften und Technik; 7.7 Umwelt; 7.8 Ästhetik, Kunst und Kultur; 7.9 Musik)*

## N - Neugierde, Wissen, Leben

**“Erfahrungen sind die Samenkörner, aus denen die Klugheit emporwächst”**

Jedes Kind ist von Natur aus neugierig. Dieser Wissensdrang ermöglicht es, Kinder für Neues zu motivieren und den Spaß am Lernen zu fördern.

Wir versuchen, die Neugierde der Kinder durch Bereitstellung von verschiedenen Materialien und Informationen zu wecken und so die Kinder zu motivieren, ihr Wissen zu erweitern. So werden die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit auf die Schule vorbereitet. Dies bedeutet für uns den Erwerb von Lebenskompetenzen!

*(BEP: 5.2 Motivationale Kompetenzen; 5.3 Kognitive Kompetenzen; 5.9 Lernmethodische Kompetenzen; 5.10 Widerstandsfähigkeit)*

## 6. Pädagogische Arbeit

### 6.1 Tagesablauf

Nach der persönlichen Begrüßung kann Ihr Kind Spielpartner, Spielort und Spieldauer frei wählen.

In dieser Freispielzeit kann Ihr Kind:

- Bücher anschauen oder sich vorlesen lassen
- in den Themenecken spielen (Bauecke, Puppenecke...)
- Tischspiele spielen
- in den Vorgarten gehen
- Brotzeit machen
- gestalten und malen
- mit Kreativmaterial experimentieren
- in der Halle spielen, Kugelbad
- Kinder in den anderen Gruppen besuchen

Wir begleiten Ihr Kind dabei, unterstützen es und gehen auf seine Anregungen und Wünsche ein. In dieser Zeit wird Ihr Kind von uns gezielt beobachtet, um Fortschritte oder gesonderten Förderbedarf frühzeitig festzustellen.

Gezielte Angebote finden in den verschiedenen Gruppen zu verschiedenen Themen regelmäßig statt:( Umsetzung des BEP)

- Gespräche über aktuelle Themen
- Bilderbuchbetrachtung (BEP 7.3/ 7.4/ 5.3)
- Musische Angebote (BEP 7.8 / 7.9 / 7.10)
- Märchen und Geschichten (BEP 7.3 / 7.4 / 5.3)
- Kinderkonferenzen (BEP 7.8 )
- Turnen und Erlebnisturnen (BEP 7.10 / 5.5/ 5.7)
- Naturerfahrungen und Erkundungen wie Waldtag (BEP 7.6 / 7.7)
- Kochen und gemeinsames Essen (BEP 7.11 / 5.5 / 5.7)
- Feiern und Feste (BEP 5.5 / 5.1)
- Intensivförderung (z.B. Faustlos, Würzburger Sprachtrainingsprogramm, Projekttag)
- Kreatives Gestalten
- religiöse Angebote

Je nach Gruppensituation und wenn Wetter und Zeit es erlauben, gehen wir in den Garten.

Dann ist schon Zeit, "Auf Wiedersehen" zu sagen. Für die einen endet ein ereignisreicher Tag im Kindergarten, für die anderen beginnt die etwas ruhiger gestaltete Mittagszeit.

## 6.2 Vorschule

Die Vorbereitung des Kindes auf die Schule ist ein Thema, das die Eltern sehr interessiert. Wir sehen die ganze Kindergartenzeit Ihres Kindes als Vorbereitung auf die Schule!

Unsere Ziele sind:

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Schulung einer differenzierten Wahrnehmung
- Schulung der Grob - und Feinmotorik
- positive Sprachentwicklung, Kommunikationsfähigkeit
- Umgang mit Konflikten
- kompetenten Umgang mit Veränderungen, Resillienz
- Stärkung der sozialen Kompetenzen
- Angst vor "Neuem" zu nehmen

Dies ist wichtig, weil:

- der Schuleintritt erleichtert wird
- so der Übergang von Kindergarten in Grundschule kein Problem darstellt
- kognitive Fähigkeiten einen Schuleintritt erst ermöglichen

Wir erreichen dies durch:

- Durchführung des Würzburger Trainingsprogramm zur Sprachförderung - Hören - Lauschen - Lernen
- Übertragen von Aufgaben
- Projekt Faustlos
- Besuch einer Schulstunde
- Fahrt mit dem Schulbus
- Abschiedsfest oder gemeinsamer Schulkinderausflug

Den Erfolg überprüfen wir durch:

- Beobachtung und Dokumentation des Wissensstandes des Kindes
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern, Elterngespräche zur Übergangsbegleitung
- Fachlicher Austausch mit den Lehrern der Grundschule

## 6.3 Besondere Aktionen

### 6.3.1 Los - Leben ohne Sucht

Gewaltdelikte von Jugendlichen nehmen immer mehr zu, das Einstiegsalter für Nikotin, Alkohol und Drogen sinkt kontinuierlich. Verhaltensprobleme beginnen häufiger bereits im Kindergartenalter.

Im Rahmen unseres **LOS-Präventionsprogrammes** fördern wir prosoziales Verhalten und die sozial-emotionale Kompetenz der Kinder.

Unser Ziel ist, das Selbstwertgefühl und die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Kinder zu stärken, weil:

- ein hohes Selbstwertgefühl die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen ist
- Kinder, die sich geliebt, in ihrem Wesen angenommen fühlen, Wertschätzung und Bestätigung erfahren, in ihren Leistungen und Fähigkeiten gestärkt werden,
- widerstandsfähige Kinder kompetent sind, gefährdende Umwelteinflüsse zu erkennen und sich zu schützen
- die Kinder auch unter erhöhten Anforderungen fähig sind ihre Entwicklungsaufgaben mit zu gestalten und aktiv zu lösen.

Wir erreichen dies durch:

- Anerkennung und der Bestätigung der Kinder in ihrem jeweils individuellen Wesen
- Ermöglichen von Freundschaften und einer verständnisvollen Umwelt
- Ausreichend Bewegung und das Vermitteln einer gesunden, ausgewogenen Ernährung
- Mitbestimmung im Kindergartenalltag
- Besprechen von Verhaltensweisen in für das Kind gefährlichen Situationen, Anwendung von Bilderbuchgeschichten
- Projekt „Spielzeugfreier Kindergarten“ (Dauer: 4 Wochen)

Den Erfolg beobachten und überprüfen wir durch:

- Beobachten der Kinder und Dokumentieren ihrer Verhaltensweisen in alltäglichen Situationen und in gestellten Rollenspielen.

## 6.3.2 Projekt "Spielzeugfreier Kindergarten"

Einmal im Jahr findet bei uns im Rahmen des LOS - Programmes (Leben ohne Sucht) das Projekt "Spielzeugfreier Kindergarten" statt. Neben der Stärkung der Lebenskompetenzen ist der richtige Umgang im Konsumverhalten der Kinder ein wichtiger Lernprozess in diesem Präventionsprojekt. Spiel ist für Kinder wichtig, es kann die Kreativität und viele Lernbereiche fördern. Spielzeug ist aber längst nicht nur Werkzeug und Spielmittel, sondern auch Mittel zur Frustrationsbewältigung. Es dient dem Konsum und dem Überspielen unbefriedigter Bedürfnisse, ist ein beliebtes Konsumgut.

Unsere Ziele sind

- Stärkung der Kommunikation und zwischenmenschlichen Beziehungen
- Umgang mit Stress und Frustrationstoleranz
- Zeit und Freiräume schaffen für die eigene Fantasie- und Erfahrungswelt der Kinder
- den Blick auf Wesentliches lenken
- zu sich selbst und seinen eigenen Stärken finden

Das ist wichtig weil Kinder

- mehr eigene Fantasien und Ideen entwickeln
- mehr miteinander unternehmen und kooperieren müssen
- neue, soziale Bindungen und Freundschaften entstehen
- die Kinder konsumorientiertes Verhalten reduzieren
- Kinder lernen, Langeweile auszuhalten und dabei neue Ideen entstehen, die Kinder sich ihrer eigenen Fähigkeiten mehr bewusst werden

Wir erreichen dies durch

- Informieren und Einbeziehen der Eltern
- Vorbereiten der Kinder auf die spielzeugfreie Zeit
- Einbeziehen der Kinder beim Wegräumen der Spielsachen
- Zurückhaltung der Erwachsenen, Geduld,
- Beobachten und situationsorientiertes Handeln
- Positive Verstärkung

Den Erfolg überprüfen wir durch

- Tägliche Beobachtung und Dokumentation
- Reflexionsgespräche mit den Kindern, im Team und mit den Eltern
- Spielverhalten der Kinder nach der spielzeugfreien Zeit

### 6.3.3 Faustlos

Die aktuelle Forschung geht davon aus, dass frühzeitige Gewaltprävention weitaus erfolgreicher ist, als Interventionsmaßnahmen bei Jugendlichen. Präventionsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil im Alltag unserer Kindertagesstätte.

Unsere Ziele sind:

- Impulsives und aggressives Verhalten von Kindern zu vermindern und ihr soziales Verhalten zu stärken
- Kinder sollen sich ihrer eigenen Gefühle bewusst werden, sie spüren, und lernen, wie man mit ihnen umgehen kann.
- Sie sollen erkennen, was ein anderer Mensch fühlt und sich in andere hinein denken und hinein fühlen lernen und so positive Beziehungen aufbauen.
- Sie sollen lernen, Anzeichen von Wut und Ärger bei sich selbst und anderen zu erkennen, Impulse zu kontrollieren und Probleme auf positive Art zu lösen.

Das ist uns wichtig weil

- Emotionale und soziale Kompetenzen die Voraussetzung sind, dass ein Kind sich in eine soziale Gemeinschaft integrieren kann.
- Kinder mit sicheren Bindungen offener, selbständiger und leistungsfähiger sind.
- Kinder, die konstruktiv mit Konflikten umgehen können, auch belastende Situationen effektiver bewältigen können
- Erfolgreiche Lösungen konfliktreicher Situationen positiven Einfluss auf ihre gesamte soziale und emotionale Entwicklung haben

Wir erreichen dies durch

- Regelmäßige "Faustlos" Projektstage
- Gespräche und Kinderkonferenzen
- Einüben von positiven Verhaltensstrategien im Rollenspiel und Kindergartenalltag

Den Erfolg beobachten wir am Konfliktverhalten der Kinder

### 6.3.4 Gruppenübergreifende Aktionen

Regelmäßig bieten wir für die Kinder gruppenübergreifende Aktionen an. Die Kinder entscheiden sich, an welcher Aktion sie teilnehmen möchten.

Unsere Ziele sind:

- Entscheidungsprozesse für Lernangebote in Gang setzen
- Neue Freundschaften ermöglichen
- Den Kindern die Situation bei Personalvertretungen zu erleichtern

Das ist uns wichtig weil:

- Die Kinder angeregt werden Entscheidungen für ihre Interessen zu treffen
- Sie lernen, mit Kindern aus anderen Gruppen zu kooperieren, sich immer wieder neu auf andere Kinder einzustellen, der Freundeskreis erweitert wird
- Die Kinder positive Beziehungen zum Betreuungspersonal anderer Gruppen aufbauen

Wir erreichen dies durch:

- Wechselnde thematische Angebote durch das päd. Personal
- Entscheidungen müssen für das Angebot getroffen werden, nicht für die Person

Den Erfolg beobachten wir:

- Bei zunehmender Entscheidungssicherheit der Kinder in Bezug auf ihre eigenen Interessen
- Entstehende gruppenübergreifende Freundschaften
- Durch selbstbewussteres Verhalten der Kinder beim Wechseln in eine andere Gruppe

### 6.3.5 Kochen in der Gruppe

Einmal im Monat wird in den Gruppen das Geburtstagsessen gemeinsam gekocht.

Unsere Ziele sind:

- Heranführung an gesunde Ernährung und diese genussvoll erleben, Entgegenwirken von ungünstigen Essgewohnheiten
- aneignen von Esskultur und Tischmanieren
- Grundverständnis erwerben über Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln
- Erfahrungen mit Zubereitung von Speisen (Kochen, Backen) sammeln

Das ist uns wichtig weil:

- Kinder so erleben, dass auch gesunde Ernährung gut schmecken kann
- eine angenehme Atmosphäre entsteht, wenn Kinder an einem einladend gedeckten Tisch sitzen und sich mit anderen unterhalten können
- Kinder ein breites Spektrum vollwertiger, nährhafter Lebensmittel kennenlernen
- Kinder beim gemeinsamen Planen und Zubereiten der Speisen ihr bereits erlerntes Wissen über gesunde Ernährung mit einbringen können oder Handlungsabläufe neu lernen

Wir erreichen dies durch:

- Aufstellen des Speiseplans. Was gekocht wird entscheiden die Kinder
- Zutatenplan mit den Kindern erstellen
- Gemeinsames Tischdecken, Erlernen von Tischregeln

Wir überprüfen unsere Ziele:

- durch das Essverhalten der Kinder in der Einrichtung
- Rückmeldung von Eltern



## 6.4 Projektarbeit

Die Projektarbeit spielt im laufenden Kindergartenjahr eine große Rolle. Sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend entdecken kleine „Forscher“ ihre Welt. Dabei sammeln sie viele wertvolle Erfahrungen und machen erstaunliche Entdeckungen.

Die Projektarbeit teilt sich in verschiedene Projektformen:

- Einzelprojekte
- Kleinprojekte
- Großprojekte

Unsere Ziele sind:

- dass sich alle Beteiligten als Lehrende und Lernende sehen
- Lust und Freude erleben am Lernen lernen
- die Kinder sind selbständige Akteure im Bildungsprozess
- die soziale Vielfalt wird als Chance für ein friedliches Miteinander gesehen

Dies ist uns wichtig, weil:

- die Kinder dadurch so weit wie möglich in die Planung einbezogen werden
- alle dabei „Forscher“ sind
- Projekte meist längerfristig sind und einen „roten Faden“ haben (bei der Sache bleiben)
- Die Erfahrungswelt der Kinder erweitert wird

Wir erreichen dies durch:

- Bereitstellen von verschiedenen Materialien und Räumlichkeiten (gruppenübergreifender Projekttag)
- „Learning by doing“ ( z.B. Naturwissenschaftliche Experimente)
- die Möglichkeit, die Natur zu erkunden (z.B. Waldtage)
- Beobachtung mit *Gespür* für die Kinder

Den Erfolg überprüfen wir durch:

- Protokolle über die Lernwege der Kinder
- Aussagen und Bilder der Kinder
- Fotos über den Projektverlauf
- die erforschten Materialien

## **6.5 Kinder unter 3 Jahren in unserem Kindergarten**

Seit September 2009 nehmen wir auch Kinder ab 2 Jahren in unserem Kindergarten auf, wenn noch Plätze zur Verfügung stehen.

Damit die zwei- und dreijährigen Kinder nicht überfordert werden, werden sie in einer altersgemischten Gruppe mit reduzierter Kinderzahl betreut, in der das Spielmaterial und die Angebote auf diese Altersgruppe abgestimmt sind.

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Die Bildungs- und Erziehungsziele, die für die Kinder ab 3 Jahren schon genannt werden, treffen im Allgemeinen auch auf die Kinder unter 3 Jahren zu, wobei bei den 2 - 3 jährigen die Selbständigkeit einen kleinen Schwerpunkt einnimmt.

### **Die Eingewöhnungsphase in unserem Kindergarten**

Um Ihrem Kind den Übertritt in den Kindergarten zu erleichtern, ist die Zeit der Eingewöhnung besonders wichtig.

Nach der Zusage für einen Platz findet ein erster Informationselternabend statt, in dem Sie unseren Kindergarten, unser Konzept und das Gruppenpersonal näher kennenlernen und auch über die Bedeutung der Eingewöhnungsgestaltung informiert werden.

Sie als Eltern sind uns wichtige Partner, denn Sie kennen Ihr Kind und dessen Vorlieben und Stärken und somit auch die Bedürfnisse am Besten. Einen großen Stellenwert hat für uns das Informationsgespräch über die bisherige Entwicklung und Besonderheiten des Kindes, damit wir von Anfang an individuell auf jedes Kind eingehen können. Nach Möglichkeit wird immer nur ein Kind pro Gruppe neu aufgenommen.

### **Damit auch wir Ihr Kind und seine Persönlichkeit kennenlernen, gilt für die Eingewöhnungsphase folgender Ablauf**

- Eine Bezugsperson muss während der ersten Tage anwesend sein, bis das Kind Vertrauen zu uns gefasst hat.
- Die Besuchszeit am ersten Tag beginnt mit ca. 1,5 Stunden und wird nach Absprache verlängert.
- Der erste Trennungsversuch von Mutter oder Vater findet frühestens nach 3 Tagen statt und sollte nicht länger als 30 Minuten sein.

- Sie haben in dieser Zeit die Möglichkeit, sich in unserem Personalzimmer aufzuhalten, damit Sie jederzeit für uns erreichbar sind, wenn das Kind weint und sich nicht von uns trösten lässt.
- Bei Erfolg kann auch diese Zeit schrittweise verlängert werden.
- Wenn Ihr Kind uns als Bezugsperson angenommen hat verabschieden Sie sich, damit es weiß, dass Sie jetzt gehen.
- Geben Sie Ihrem Kind einen Begleiter von zu Hause mit, z. B. ein Kuscheltier, oder gestalten Sie für Ihr Kind ein kleines Büchlein von Ihrer Familie und Dingen, die wichtig für es sind. Wir sind Ihnen bei der Auswahl gerne behilflich.
- Oft hilft auch ein Abschiedsritual (Bussi oder Winken) Ihrem Kind und Ihnen die Trennung besser zu bewältigen.
- Bitte beachten Sie, dass bei manchen Kindern die Eingewöhnungsphase auch länger dauern kann.
- Bei schwierigen Eingewöhnungsprozessen stehen wir Ihnen und Ihrem Kind unterstützend zur Seite.

### Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation

- Ihr Kind macht in den ersten Lebensjahren sehr schnelle Entwicklungsschritte. Wir beobachten jedes einzelne Kind und dokumentieren seine Entwicklung mit Entwicklungstabellen und Portfolio. Dadurch werden die Stärken Ihrer Kinder für uns sichtbar, und Fähigkeiten und Fertigkeiten können noch in Bereichen, in denen Ihr Kind zusätzlich Förderung benötigt erfasst, und von uns als individuelle Entwicklungsziele für Ihr Kind dokumentiert werden.
- Das Portfolio ist eine Methode der Entwicklungsdokumentation in der mit Bildern und erzählenden Texten wichtige Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar gemacht und festgehalten werden. Wir benützen es als Grundlage für Entwicklungsgespräche.

### Schlafen

- Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz und sein eigenes Bettzeug.
- Vor dem Schlafengehen Mittags gibt es ein Ritual: Schlaflied und kleine Geschichte, damit die Kinder zur Ruhe kommen.
- Die Kinder dürfen bei uns so lange schlafen, wie sie es brauchen.
- Es wird kein Kind zum Schlafen gezwungen.

## Sauberwerden

- Das Trockenwerden ist ein individueller Reifeprozess Ihres Kindes.
- Ihr Kind sieht in unserer Einrichtung wie Kinder die Toilette benützen.
- Oft entsteht selbst der Wunsch, auch die Toilette zu benützen.
- Wir sprechen uns bei diesem Prozess ganz eng mit Ihnen ab.

## Wickeln

- Pflegemaßnahmen nehmen bei Kleinkindern einen breiten Raum ein.
- Beim Wickeln achten wir darauf, dass das Kind sich wohlfühlt und eine von anderen Blicken abgeschirmte Umgebung hat.
- Wir benützen die Pflegeutensilien und Windeln, die Sie von zu Hause mitbringen.
- Wir dokumentieren die Zeit des Wickelns, die Art des Windelinhaltes und eventuelle Rötung der Haut.

## Elternarbeit

- Im täglichen Austausch geben wir Ihnen individuelle und situationsbedingte Informationen weiter oder sprechen mit Ihnen über die aktuelle Befindlichkeit Ihres Kindes. Dies schafft auf Dauer Sicherheit und Vertrauen im Umgang miteinander.
- In fest vereinbarten Einzelgesprächen, mindestens ein- bis zweimal im Jahr tauschen wir uns mit Ihnen über den Entwicklungsstand Ihres Kindes aus und vereinbaren neue Ziele für die Förderung.
- Regelmäßig informieren wir Sie bei Elternabenden über pädagogische Themen, wobei wir auch gerne auf Vorschläge von Ihnen eingehen.
- An der Pinnwand vor der Gruppentüre informieren wir Sie über das Tagesgeschehen in der Gruppe, Aktuelles oder wichtige Termine.
- Wir freuen uns über jedes Mitglied in unserem Elternbeirat.
- Bei Erziehungsfragen können wir Ihnen unterstützend zur Seite stehen

## Tagesablauf in der Gruppe

8.00 - 8.30 Uhr    Ankunft, Begrüßung (kurzer Austausch mit den Eltern)  
Freispiel

8.30 - 9.00 Uhr    Morgenkreis

9.00 Uhr            Toilettengang, Händewaschen

9.15 Uhr            Brotzeit  
Bei Bedarf Wickeln

9.45 Uhr            Freispiel, Bildungsangebote mit Kindern

11.00 Uhr           Gemeinsames Aufräumen (mit Ritual), Händewaschen

11.30 Uhr           Mittagessen, danach Zähneputzen

ab 12.00 Uhr        Abholzeit, Ruhe- oder Schlafenszeit für Kinder, die  
noch länger im Kindergarten bleiben. (in Absprache mit  
den Eltern)

ab 14.00 Uhr        Die Kinder der anderen Gruppen, die länger im  
Kindergarten bleiben, wechseln in unsere Gruppe.

- Die Kinder haben regelmäßigen altersübergreifenden Austausch mit anderen Gruppen und zu Erziehern dieser Gruppen.
- Kurze Besuche in den anderen Gruppen, sind möglich.
- Bei gemeinsamen Feiern und Festen lernen sich alle Kinder kennen.
- Über das Jahr finden immer wieder gruppenübergreifende Projekte statt.

## 7. Elternarbeit

Unser Ziel ist:

- Die Eltern fühlen sich wohl und bekommen einen transparenten Einblick, bzw. Überblick in unsere pädagogische Arbeit
- Die Eltern haben Vertrauen in die Arbeit des Teams und in die Einrichtung
- Eltern und Team begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind
- Die Eltern unterstützen unsere Arbeit durch gemeinsamen Austausch (z.B. Gespräche über Situationen zuhause, Weiterleitung von

Informationen über Facheinrichtungen, die das Kind eventuell besucht) zur bestmöglichen Entwicklung des Kindes

Das ist uns wichtig, weil:

- Durch Vertrauen und Offenheit eine Erziehungspartnerschaft ermöglicht wird, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung für einander öffnet.
- Erziehungsvorstellungen können ausgetauscht werden, um zum Wohle der uns anvertrauten Kinder zu kooperieren
- Nur dadurch eine bestmögliche Entwicklung und Bildung des Kindes gewährleistet ist! (siehe BEP Kapitel 83.1)

Wir setzen unser Ziel um:

- Elternsprechzeiten
- Berichte und Beobachtungen über das Kind
- Regelmäßige Information über das Kind (schriftlich, mündlich)
- Durchführen eines Entwicklungsgesprächs einmal pro Jahr (BEP, S. 445)
- Hospitationen
- Elternabende, gruppenintern
- Infoelternabende zu verschiedenen pädagogischen Themen
- Einbeziehung der Eltern bei Projekten, Festen und Veranstaltungen

Den Erfolg beobachten und überprüfen wir:

- Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung und eine Vorschulkinderbefragung statt, in denen wir abklären können was gut ist, was sich die Eltern bzw. Kinder wünschen, was wir in unsere pädagogische Arbeit aufnehmen können.
- Führen einer Elterngesprächsliste, die uns einen transparenten Überblick über rege Teilnahme an Elterngesprächen ermöglicht. (z.B. 70% nehmen teil)



### **Träger:**

Katholische Kirchenstiftung St. Martin  
Schulstraße 19  
86456 Gablingen  
Tel.: 0 82 30 / 77 29  
Ansprechpartner: Herr Pfarrer Kotonski

### **Kindergarten:**

Katholischer Kindergarten St. Martin  
Feldstr. 13  
86456 Gablingen  
Tel.: 0 82 30 / 15 40  
E-mail: [kiga@pfarrei-gablingen.de](mailto:kiga@pfarrei-gablingen.de)  
Internet: [www.pfarrei-gablingen.de](http://www.pfarrei-gablingen.de)  
Ansprechpartner: Kindergartenleitung Frau Ostermüller

### **Gemeinde**

Gemeinde Gablingen  
Rathausplatz 1  
86456 Gablingen  
Tel.: 0 82 30 / 89 01 - 0  
Ansprechpartner: 1. Bürgermeister Herr Karl Hörmann

**Bei der Erstellung der Konzeption haben mitgewirkt:**  
Gabriele Reimann, Gertrud Ostermüller, Bernadette Wörle,  
Ayce Rentsch, Gabriele Berchtenbreiter

Stand: Januar 2012